

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 50

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlgasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Welpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Ein Interview.

Er: „Moin'!“

Ich: „Danke unendlich für die Gnade, mir einige Augenblicke zu gönnen.“

Er: „Kommen woher?“

Ich: „Aus Breßburg, will sagen, ich bin Journalist.“

Er: „Schöne Menschenorte. Das heißt: Ehemals schimpfte ich auf sie, bin nun selber von dieser Zunft.“

Ich: „Also College! Reizender Gedanke!“

Er: „Cigarre gefällig, Havana? Virginia? Pfälzerin? Cigarette?“

Ich (lächelnd): „Sonderbares Quartett!“

Er (imposant): „Will andeuten, daß der Staatsmann bald die vornehme Havana, bald die geniale Virginia zur Hand haben muß. Bald reicht er dem Schnapsbrenner die biedere Rechte, bald der cigarettenrauchenden Dame der Demimonde und ihren Fingerring.“

Ich: „Großartig! Sublim! Nur die Juden scheinen mir noch vergessen.“

Er: „Wir haben nicht nötig, an sie zu denken, weil sie an uns denken.“

Ich: „Was ist der dunklen Rede tiefer Sinn?“

Er: „Sie machen's wie ich, sie brauchen alle Mittel, die zum Ziele führen. Aber ich habe mein Pulver verschossen, und sie haben's in den Banken.“

Ich: „Sie reden im kaufmännischen Tone. Darf ich so fortfahren? Man redet von allerlei Liquidationen.“

Er: „Hab's mit Vergnügen gehört. Der König von Belgien will sich ja in sein Ausragstüberl am Kongo zurückziehen, und in Portugal müssen sie den Finanzen mit Tugendöl aufhelfen. Ist das nicht das Land, wo man vor hundert Jahren zum ersten Mal den Jesuiten die Maske abgerissen?“

Ich: „Ist mir nicht mehr gegenwärtig, bin schon gar lange aus der Schule. Aber was halten Excellenz von Spanien?“

Er: „Wo die Könige minorenn sind, haben die Minister herrlich regieren.“

Ich: „Der kleine König scheint außerordentliche Geistesanlagen zu besitzen.“

Er: „Wenn ein ganz mittelmäßig begabter Mensch König wird, ist er außerordentlich. Uebrigens laß ich kein böses Wort auf Spanien kommen, das hat uns zum herrlichen Kriege verholfen.“ (Er stochert in der Pfeife mit einem Halenbeinchen von 11 Centimeter Länge)

Ich: „Die Emser Pastillen sollen wirklich gut für den Husten sein.“

Er: „Aber man verderbt sich den Magen damit.“

Ich: „Die Depesche wurde also ziemlich zusammenkorrigiert, bis sie zum Explosivstoff wurde.“

Er: „Der ist kein Verbrecher, der eine Dynamitpatrone irgendwo hinlegt. Wer heißt denn die Leute drauftreten?“

Ich: „Aber was wird das deutsche Volk dazu sagen?“

Er: „Was kümmert mich das! Habe das deutsche Volk von jeher verachtet; ich glaube, wenn ich ihnen ins Gesicht spuckte, sie hielten's für ein Ehrenzeichen.“

Ich: „Ei! Ei! Ei! Ei! Ich bin auch ein Deutscher.“ (Er sträubt seine drei Einzigen)

Er: „Darum keine Feindschaft nicht. Bin immer der gemüthliche Frühshoppenpatron. Trinken wir eine Glasse Kulmbacher?“

Ich: „Excellenz sind zum Entzücken.“

Er: „Und morgen möchte man mir wieder den Hals umbrehen.“

Ich: „Man muß das nicht so genau nehmen. Wir sind ja Sour-nalisten. Was halten Sie vom kranken Mann?“

(Fortsetzung siehe Seite 2)